LANDSCHAFTS-
PFLEGEVERBAND
NEUMARKT I.D.OPF. e. V.

HECKEN PFLEGE IST WICHTIG

EINE HECKE, VIELE ZWECKE

Für unsere Vorfahren waren Hecken von enormer Bedeutung. Hecken dienten einst der Abgrenzung und dem Schutz von Feldern. Blüten, Blätter und Beeren lieferten Nahrung und linderten Krankheiten, das Holz wurde als Brennmaterial oder zur Herstellung von Werkzeugen genutzt.

BEDEUTUNG FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Hecken werden oft als „Gestrüpp“ bezeichnet. Doch sie sind aufgrund ihres Artenreichtums besonders schützenswerte Biotope und bieten auch der Landwirtschaft viele Vorteile:

- verbessern das Kleinklima und den Wasserhaushalt
- schützen vor Bodenerosion
- verhindern hohe Windgeschwindigkeiten und verringern so die Winderosion und die Austrocknung des Bodens

Hecke mit intakter Strauchschicht.
Windbremsung bis zum 15–30-fachen der Heckenhöhe

„Heckenwand“ mit verdichteter Strauchschicht.
Wirbelbildung bis zum 5-fachen der Heckenhöhe

Baumreihe mit fehlender Strauchschicht.
Düsenwirkung bis zum 5–8-fachen der Baumhöhe

- dienen der Befestigung von Hang- und Uferbereichen
- grenzen Felder voneinander ab
- speichern CO_2 (Klimaschutz)
- locken Bienen und Insekten an → vermehrte Blütenbestäubung und damit gesteigerter Fruchtertrag
- fördern das Bodenleben (Regenwürmer und Mikroorganismen)
- regulieren Schädlinge durch in den Hecken lebende Nützlinge
- liefern Blüten, Früchte, Blätter (Heil- und Teepflanzen)
- liefern Brenn- und Nutzholz
- prägen und gliedern die Kulturlandschaft

BEDEUTUNG FÜR DIE ARTENVIELFALT

Hecken bringen aufgrund ihres mehrschichtigen Aufbaus eine große Vielfalt an Pflanzen und Tieren mit sich, zahlreiche davon sind geschützt oder gefährdet.

Hecken sind für Tiere Zufluchtsort, Lebensraum, Nistplatz, Futterstelle und wichtige Wanderungs- und Ausbreitungskorridore.

900 – 1.500
Tierarten sind in der Hecke zu finden!

BIS ZU 600
Pflanzenarten sind in der Hecke zu finden!

Schwarzer Holunder:
Von den Früchten des Schwarzen Holunders ernähren sich 60 Vogelarten!

Rebhuhn:
Auf Hecken angewiesen, steht es mittlerweile auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten!

Weißdorn:
Am Weißdorn leben über 160 verschiedene Insektenarten.

Kleiner Schlehen-Zipfelfalter:
Die Raupen des Schlehen-Zipfelfalter sind auf Schlehen als Futterpflanze angewiesen, der Schmetterling auf blütenreiche Heckensäume.

EINE HECKE, VIELE ZWECKE

Für unsere Vorfahren waren Hecken von enormer Bedeutung. Hecken dienten einst der Abgrenzung und dem Schutz von Feldern. Blüten, Blätter und Beeren lieferten Nahrung und linderten Krankheiten, das Holz wurde als Brennmaterial oder zur Herstellung von Werkzeugen genutzt.

BEDEUTUNG FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Hecken werden oft als „Gestrüpp“ bezeichnet. Doch sie sind aufgrund ihres Artenreichtums besonders schützenswerte Biotope und bieten auch der Landwirtschaft viele Vorteile:

- verbessern das Kleinklima und den Wasserhaushalt
- schützen vor Bodenerosion
- verhindern hohe Windgeschwindigkeiten und verringern so die Winderosion und die Austrocknung des Bodens

Hecke mit intakter Strauchschicht.
Windbremsung bis zum 15–30-fachen der Heckenhöhe

„Heckenwand“ mit verdichteter Strauchschicht.
Wirbelbildung bis zum 5-fachen der Heckenhöhe

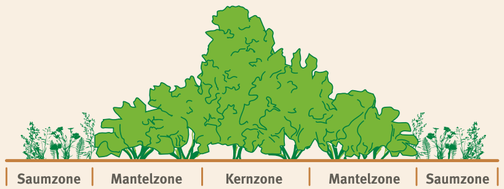
Baumreihe mit fehlender Strauchschicht.
Düsenwirkung bis zum 5–8-fachen der Baumhöhe

- dienen der Befestigung von Hang- und Uferbereichen
- grenzen Felder voneinander ab
- speichern CO_2 (Klimaschutz)
- locken Bienen und Insekten an → vermehrte Blütenbestäubung und damit gesteigerter Fruchtertrag
- fördern das Bodenleben (Regenwürmer und Mikroorganismen)
- regulieren Schädlinge durch in den Hecken lebende Nützlinge
- liefern Blüten, Früchte, Blätter (Heil- und Teepflanzen)
- liefern Brenn- und Nutzholz
- prägen und gliedern die Kulturlandschaft

HECKEN PFLEGEN – SO GEHT'S

AUFBAU EINER HECKE

Eine klassische Hecke besteht aus einer Kernzone mit kleinen und mittelgroßen Bäumen, einer Mantelzone mit Sträuchern und einer Saumzone mit Kräutern und Gräsern.



Querschnitt durch eine intakte Hecke: Der mehrschichtige Aufbau bietet Platz für eine große Artenvielfalt

HECKEN BRAUCHEN PFLEGE!

Früher wurden an den Hecken regelmäßig Schnittmaßnahmen zur Brennholzgewinnung durchgeführt. Heute besteht dieser Bedarf nicht mehr. Durch fehlende Pflege verlieren Hecken ihre typische mehrschichtige Struktur. Sie überaltern und werden innen kahl, Bäume dominieren und nehmen anderen Pflanzen das Licht:

- eingeschränkter Erosionsschutz bei fehlender Bodenbedeckung
- Auseinanderbrechen der Hecke bei Vergreisung
- Lebensraumverlust für Tiere und Pflanzen
- Windschutzfunktion geht verloren

KRAUT- UND GRASSÄUME SIND WICHTIG

Die mit Kräutern und Gräsern bewachsenen Saumzonen entlang von Hecken bieten vielseitigen Lebensraum für zahlreiche Pflanzen und Tiere. Sie sind reich an Blüten und Nahrung für die Tierwelt und sind bei ausreichender Breite wichtige Pufferstreifen zu angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen. Ohne Mahd wachsen auf den Säumen mit der Zeit auch Gehölze.

KRAUT- UND GRASSÄUME PFLEGEN

- wechselseitige Mahd im Herbst, alle 1–3 Jahre. Das Grüngut muss abtransportiert werden.
- abschnittsweise in verschiedenen Jahren mähen. (Ungemähte Abschnitte sind wichtig als Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten)
- Mulchen nur im Notfall, frühestens ab Oktober mit Abtransport des Mulchmaterials.

Um Hecken langfristig zu erhalten, müssen diese von Zeit zu Zeit verjüngt werden. Nach einer fachgerechten Heckenpflege zum richtigen Zeitpunkt treiben die Gehölze umso vitaler wieder aus und bilden schon im ersten Jahr Triebe bis zu einer Länge von 1,50 m.
Wenn man differenziert vorgeht, schafft man Strukturreichtum und wertvollen Lebensraum, wovon wesentlich mehr Tiere und Pflanzen profitieren als von einem sich selbst überlassenen Gehölzriegel.

Als Grundsatz für den Aufbau einer Hecke gilt:
OBEN LICHT – UNTEN DICHT!

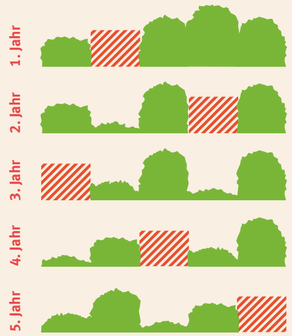
Schnittarten:

- Beim **Auslichtungsschnitt** werden alte, abgestorbene oder verletzte Zweige abgeschnitten sowie solche, die zu dicht stehen.
- Beim **Auf den Stock setzen** wird das ganze Gehölz möglichst bodennah mit einem glatten Schnitt abgesägt (auf ca. 5–15 cm). Die Pflanze regeneriert sich aus dem Wurzelstock.

- **Auf Astring schneiden**

Schnitt so dicht wie möglich am Stamm durchführen und die Wunden so klein wie möglich halten (fördert Überwallung der Wunde).
Vermeidung von Starkastschnitten mit einem Durchmesser über 10 cm (führen zu Fäulnisherden welche die Standfestigkeit und Vitalität des Gehölzes gefährden).
Durch Aufastung entstehen schlankere Baumformen mit kleineren Kronen, die Sträucher streben weniger zur Seite.

Wechselnde Pflegeabschnitte
Beim **Auf-den-Stock-setzen** wird die Hecke über mehrere Jahre abschnittsweise zurückgeschnitten, um Rückzugsmöglichkeiten für die Tierwelt zu erhalten. Beispiel 5-jährige Heckenpflege: (nach Bay. Kulturlandschaftsprogramm)



Darstellung wechselnder Pflegeabschnitte von max. 20–35 m Länge. Nach 5. Pflegejahr Pflegepause von 10–25 Jahren.

DIE GOLDENEN REGELN DER HECKENPFLEGE:

- Durchführung der Pflegemaßnahmen **nur außerhalb der Vogelbrutzeit**, von Oktober bis Februar
- **sauberer Schnitt** mit scharfen Messern und Sägen (Einreißen, Quetschen, Aufsplittern der Äste vermeiden)
- **konsequente Pflege – Stockhieb statt seitliches Beschneiden**, (die Höhe des Hiebes soll sich grundsätzlich an Wuchs- und Austriebseigenschaft der Gehölze orientieren)
- es muss gewährleistet sein, dass die geschnittenen Sträucher **aus dem Wurzelstock wieder kräftig austreiben und nachwachsen können** (baumförmig gewachsener Weißdorn und Kreuzdorn treiben schlecht wieder aus)
- **abschnittsweises Arbeiten**, nicht mehr als ein Viertel der gesamten Hecke jährlich schneiden
- die **Abschnitte** dürfen **max. 20–35 Meter lang** sein
- die jährlich aufeinander folgenden **Hiebflächen sollen nicht direkt nebeneinander liegen**
- **Erhalt einzelner Bäume/Baumgruppen** als Überhälter und Ansitzwarte für Greifvögel (Abstände min. 20–50 m)
- **Erhalt von Gehölzen mit hoher ökologischer Funktion**, wie Wildobst, alte Weißdorne, Heckenrosen, Eichen (nur bei Bedarf schonender Rückschnitt)
- **Entfernung nicht heimischer** und dominanter Gehölze
- Schaffung einer **mosaikartigen Gesamtstruktur** mit unterschiedlichen Altersklassen (vitale Einzelsträucher erhalten)
- **erneute Pflege** erst nach **10–25 Jahren**
- **Hecken regelmäßig kontrollieren**, um Ansiedlung von invasiven nichtheimischen Arten zu verhindern

FEHLER VERMEIDEN

Heckenzerstörung: Nicht fachgerecht ist der Einsatz von Geräten, die Äste und Zweige nicht sauber abschneiden, sondern regelrecht „zerfetzen". Diese Stümpfe bieten eine Eingangspforte für Holz zersetzende Pilze. Dies ist ebenso wie das Abbrennen von Hecken oder das Ausreißen von Wurzelstöcken nicht erlaubt und stellt eine Ordnungswidrigkeit dar im Sinne des Art. 57 Absatz 2, Nr. 1, Bayerisches Naturschutzgesetz.

Heckenwand: Weit verbreitet ist der alljährliche Flankenschnitt. Damit wird der Hecke die Saum- und Mantelzone geraubt und somit auch der Lebensraum für viele Heckenbewohner. Solche „Heckenwände" bremsen den Wind nicht aus, sondern erzeugen starke Luftverwirbelungen im angrenzenden Feld.

Geschützte Arten: Gehölze mit Naturhöhlen, die potentielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten besonders geschützter Arten sind, dürfen nur in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde entnommen werden (§44 BNatSchG).

GEEIGNETE MASCHINEN UND GERÄTE:

Motorsäge, Freischneider, Häcksler, Schlepper je nach Bedarf mit Frontlader, Rückezange, Rückewagen (evtl. Seilwinde).
Es können auch Kettenbagger und Fällgreifer eingesetzt werden, wenn ein sauberer Schnitt garantiert ist.

HECKEN STEHEN UNTER GESETZLICHEM SCHUTZ

Art. 16 Absatz 1, Nr. 1, Bayerisches Naturschutzgesetz, Schutz bestimmter Landschaftsbestandteile: Es ist verboten, in der freien Natur Hecken, lebende Zäune, Feldgehölze oder -gebüsche einschließlich Ufergehölze oder -gebüsche zu roden, abzuschneiden, zu fällen oder auf sonstige Weise erheblich zu beeinträchtigen. Die ordnungsgemäße Nutzung und Pflege im Zeitraum vom 1. Oktober bis 28. Februar, die den Gehölzbestand erhält, ist erlaubt. **Auskünfte** erteilen die jeweils für den betroffenen Landkreis zuständigen **Unteren Naturschutzbehörden.**

VORSICHT VOGEL-NESTER!

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
✓	✓	✗	✗	✗	✗	✗	✗	✗	✓	✓	✓

Erlaubt sind Pflegemaßnahmen an Gehölzen nur außerhalb der Vogelbrutzeit, von Oktober bis Februar